

Unruhen im Gemeindehaus



Zwischen schreienden Häuptionern und sich erhebenden Figuren: Andreas Greub.

LOTZWIL Mit Werken von grossen Namen will Kurator Andreas Greub den Besuchern im kleinen Ortsmuseum zeigen, was «echte» Kunst ist. Den Auftakt macht der Werkzyklus MO des 2009 verstorbenen Berners Werner Otto Leuenberger.

Ausgerechnet im ehemaligen Polizeiposten ist das Lotzweiler Ortsmuseum heute einquartiert. «Ein schöner Umstand», findet Andreas Greub. Waren es doch die Jugendunruhen der 1980er-Jahre, die Werner Otto Leuenberger – oder W.O.L., wie er sich ab dieser Zeit nannte – zu seinem Werk MO bewegen haben. Eben diesem grossformatigen Gemälde, vor allem aber den vielen Zeichnungen und Aquarellen, die dem Bild vorausgegangen sind, widmet Kurator Greub jetzt eine Ausstellung.

Menschen, zu einer Kette aneinandergereiht, sind auf MO zu erkennen. Eine sich auflehrende Frauenfigur, der Ausdruck des Schreies in einem Gesicht, eine geballte Faust. Damals schon um die 50, sei der Berner Maler und Zeichner, Grafiker und Plastiker vor allem Passant und Beobachter jener Ereignisse gewesen, aus denen in der Hauptstadt schliesslich auch das Kulturzentrum Reitschule hervorgegangen ist, sagt Greub. «Aber die Gescheh-

nisse haben ihn offenbar umgetrieben.» Im Hintergrund des niedrigen Raumes lassen Film-erzeugnisse von damals die Zeit wieder aufleben.

Nichts Gefälliges

«Ich nehme alles in mir auf, ich eliminiere nichts, all das geht mir unter die Haut – und dann muss ich es malen», soll W.O.L. über die Entstehung von MO mal gesagt haben. Entsprechend gross ist die Anzahl der Vorstudien, die zum Gemälde führten, das er sodann ohne jegliche weitere Vorzeichnung auf die Leinwand brachte. Doch nur kurz hing das Gemälde nach dessen Fertigstellung im Berner Rathaus. Gelangte einzig 1993 im Rahmen einer Ausstellung in Thun noch einmal ins Licht der Öffentlichkeit. Heute im Eigentum des Kantons, ist es seither in Bern eingelagert.

Dass der gesamte Werkzyklus um das grosse Gemälde nun im kleinen Ortsmuseum gezeigt wird, kommt nicht von ungefähr. Lange war es vor allem Stätte für Heimatkundliches; Greub will vermehrt auch der Kunst eine Plattform geben in den drei kleinen Räumen im ersten Stock des Gemeindehauses. Und das nicht ohne Qualitätsanspruch: «Ich wollte etwas herbringen, das sich wirklich als Kunst ausweisen kann», sagt der 49-Jährige. Oft werde der Kunst in einem sol-

chen Rahmen nur ein dekorativer Wert beigemessen. Genau das Gegenteil treffe auf das Werk von Leuenberger zu. Nichts Gefälliges. Nichts Dekoratives. Diese Kunst sei es, die er ins Dorf holen wolle, erklärt Greub. Und damit auch einem Publikum zugänglich machen, das den Weg in ein Kunsthaus kaum auf sich nehmen würde.

«Grosse Kunst im kleinen Museum», nennt er die Reihe, die nach der aktuellen Ausstellung (und neben weiteren zu Ortsgeschichte und lokalem Schaffen) in unregelmässigen Abständen ihre Fortsetzung finden soll. Und in der ausschliesslich Werke von Künstlern, die im nationalen

oder internationalen Kunstbetrieb für Aufmerksamkeit gesorgt haben, gezeigt werden. Von solchen wie Leuenberger, der schon als 26-Jähriger an der Biennale in São Paulo erste internationale Anerkennung fand und zeitlebens zu den bedeutenden Schweizer Künstlern zählte.

Viel Goodwill

Für ein kleines Ortsmuseum ist das kein leichtes Unterfangen. Es sei denn auch viel Goodwill nötig gewesen für das Realisieren dieser ersten Ausstellung, verweist Greub insbesondere auf die Mithilfe des Aarwanger Galeristen Beat Wälchli, der als ehemaliger Nachlassverwalter des 2009 ver-

storbenen Künstlers noch heute zahlreiche von dessen MO-Skizzen bei sich beherbergt. Auch logistische Herausforderungen galt es einige zu bewältigen, geht es beim Transport des 2 auf 3 Meter grossen Hauptgemäldes ins enge Obergeschoss des Gemeindehauses doch um jeden Zentimeter. Erst heute zeigt sich, ob das Bild den Weg dorthin tatsächlich schafft. Auch ohne diese Hauptattraktion würde es angesichts der Vielzahl an Vorstudien an grosser Kunst aber keineswegs fehlen im kleinen Museum.

Kathrin Holzer

Vernissage: morgen Samstag, 17 Uhr, Museum Lotzwil.

«Ich wollte etwas herbringen, das sich wirklich als Kunst ausweisen kann.»

Andreas Greub



Nur eine von vielen Vorstudien, die in Lotzwil zu sehen sind. Fotos: Thomas Peter

Arbeitsweg wurde zur Rutschpartie

OBERAARGAU Auch in der Region sorgte der überraschende Schneefall gestern für Unfälle und Verspätungen. Die Schäden hielten sich aber in Grenzen.

Schneebedeckte Strassen machten den gestrigen Arbeitsweg zur Rutschpartie. Dominik Jäggi, Mediensprecher der Kantonspolizei Bern, bestätigte auf Anfrage vier durch den Schnee bedingte Unfälle im Oberaargau. Im Gegensatz zum restlichen Kanton sei die Region einigermassen verschont geblieben. «Nicht alle Zwischenfälle gelangen zwingend bis zur Kantonspolizei», erklärte Jäggi aber weiter. Tatsächlich sei frühmorgens um 6 Uhr der Verkehr auf

der Jurastrasse in Aarwangen stillgestanden, weil die Fahrzeuge den Anstieg nicht geschafft hätten.

Zudem sei es ebenfalls in Aarwangen zu zwei Unfällen mit mehreren Autos gekommen. In Niederbipp habe sich auf der rutschigen Strasse ein Selbstunfall ereignet. Und auch in Wiedlisbach seien mehrere Fahrzeuge in einen Unfall involviert gewesen. Personen sind bei all diesen Unfällen aber keine zu Schaden gekommen.

Rückstau verhindert

An der Wangenstrasse in Wiedlisbach stand nebst einem Polizisten auch die Feuerwehr Jurasüdfuss im Einsatz. Einsatzleiter Philipp Bopp erklärte gestern

Nachmittag auf Anfrage, dass man während rund anderthalb Stunden den Verkehr habe regeln müssen. Insbesondere einen Rückstau auf die umliegenden Strassen hätten die zehn Männer erfolgreich verhindern können, so Bopp.

Feuerwehrkommandant Adrian Eichelberger stand gestern Morgen anderweitig im Einsatz. Als Leiter der Technischen Betriebe in Wiedlisbach war er mit der Schneeräumung beauftragt. Von halb fünf Uhr morgens bis zum Mittag sei er im Dauereinsatz gestanden. Und auch am Nachmittag hätten die Arbeiten kein Ende genommen, der Schnee musste bis zum abendlichen Kälteeinbruch von den Strassen verschwendet sein. pd/bey

Im Verein

AARWANGEN

Sek- und Realklassen rücken zusammen

Die vermehrte Zusammenarbeit zwischen Real- und Sekundar-klassen an den bernischen Schulen lässt auch die Sekundar-schulvereine ihre Strukturen neu überdenken. In Aarwangen hat eine Umfrage unter den Mitgliedern eine grosse Mehrheit für eine Erweiterung des Vereins auf die gesamte Oberstufe ergeben. An der ordentlichen Hauptversammlung wurde nun einstimmig beschlossen, alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus Sekundar- und Realklassen ab dem 18. Altersjahr einzuladen, dem Verein mit dem neuen Namen «Ehemalige der Oberstufe, Schule Aarwangen» beizutreten. Die Vereinsleistungen sowie die Jahresbeiträge sind in der Neufassung der Statuten festgehalten. Der Verein unterstützt schülerbezogene Anlässe wie Exkursionen und Lager. Zudem ermöglicht er die Anschaffung zusätzlicher Unterrichtsmaterialien an der Oberstufe. pd

AARWANGEN

Vorstand neu mit Loris Bressan

17 Mitglieder begrüsst der Vorstand des Velo- und Mountainbike-Clubs Aarwangen zur 108. Hauptversammlung. Die Anwesenden konnten drei Neumitglieder begrüßen. Somit sind für 2018 64 Aktivmitglieder gemeldet. Wegen der neuen Kleiderbeschaffung schloss die Jahresrechnung mit einem Minusbetrag von über 2000 Franken ab. Dank Sponsoren und den durchgeführten Anlässen «Winter-Duathlon in Aarwangen», «Einzelzeitfahren in Bleienbach» und «Quer- + Bike-Cup in Aarwangen» hielt sich der Verlust aber in Grenzen. Loris Bressan wurde als Beisitzer neu in den Vorstand und Roland Joos zum Rechnungsrevisor gewählt. Ihre Arbeit im Gremium weiterführen können Benno Kohler und Niklaus Wüthrich. Die begehrten VMCA-Oscars erhielten Adrian Berger (Fahrer des Jahres), Walter Bertschi (Pechvogel des Jahres) und Rudolf Oppliger (besondere Leistung für den Verein). pd

LANGENTHAL

Nachwuchs spielt um den Aufstieg

Die erste Nachwuchsmannschaft des SC Langenthal hat ihre Qualifikation souverän und mit grossem Vorsprung auf dem 1. Platz beendet. Wie der SCL vermeldet, wird nun der Aufstieg von der Mini A Promo in die Liga der Mini Top angestrebt. Diese Stufe ist gemäss Medienmitteilung von strategischer Wichtigkeit für eine weiterhin erfolgreiche Nachwuchsausbildung. Das erste Spiel gegen die Junioren des EHC Basel ging am Mittwochabend jedoch mit 2:4 verloren. Am 11. März bietet sich den jungen Langenthalern die Möglichkeit zu einer Revanche. pd/bey

Wir gratulieren

WYSSACHEN/HUTTWIL

Im Dahlia Oberaargau in Huttwil feiert heute Rosa Nyffenegger ihren 94. Geburtstag. Die Jubilarin lebte früher in der Korante in Wyssachen. Im Dorf führte sie mit ihrer Schwester ein Mercerie-Geschäft. bhw

ANZEIGE

Podiumsdiskussion
DIE ZUKUNFT DES PORZIAREALS
Freitag, 2. März 2018, 20.00 Uhr
Porziareal, Bleienbachstrasse 22, 4900 Langenthal

Freie Rede: **PEDRO LENZ**
Wortschmied, Sohn eines Langenthaler Porzidirektors
Podiumsteilnehmende:
RETO MÜLLER Stadtpräsident Langenthal
TOM RICKLI dipl. Architekt FH SIA, Ing. EUR Eta, Mitglied GL, Partner, VR Ducksch Anliker, Langenthal
ERNST WOHLWEND Stadtpräsident Winterthur 2002-2012; Förderer „Lagerplatz“ Winterthur
BARBARA BUSER Architektin ETH, Baubüro Insitu, Basel; Projektentwicklerin; Umgestaltung diverser Industrieareale (u.A. Lagerplatz, Sulzerareal Winterthur, Gundeldingerfeld Basel)
MARTIN STURM Architekt BSA, Langnau i. E.; Mitglied Bau- und Planungskommission Stadt Langenthal 2010-2017
Moderation: **CHANTAL DESBIOLLES**
Redaktionsleiterin BZ Langenthaler Tagblatt.
INFOS: WWW.PORZIAREAL.CH